

Technisierte Religion – KI als neue Religion?

Ayad Al-Ani – Martin Lätzel

Für Ayad Al-Ani und Martin Lätzel bildet Künstliche Intelligenz bereits Aspekte göttlicher Macht ab. Welche religiösen Funktionen könnte KI künftig übernehmen und was bedeutet das für die Kirchen? Al-Ani ist Professor an der Universität Stellenbosch, Südafrika, Lehrbeauftragter an der Universität Basel und assoziiertes Mitglied des Einstein-Zentrums „Digitale Zukunft“ in Berlin. Martin Lätzel ist Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek und dort mit dem Aufbau eines Zentrums für Digitalisierung und Kultur beauftragt. Der Artikel beruht auf einer kürzeren Fassung für das Schweizer Online-Portal „Philosophie.ch“.

„Do you know what you are? “

„Yes, Monsignor. “

„Tell me. “

„I am a simulation of Saint Augustine, bishop of Hippo during the fifth century. Author of The City of God. “ And after a long

pause: „Pastor of the people of God. “

„You don’t always sound like Augustine. “

„I am what he might have been, given access to the centuries. “

Chesley laughed. „Was he as arrogant as you? “

Gus considered it. „Arrogance is a sin,“ he said.

„But yes, he was occasionally guilty of that offense. “¹

Wie in anderen Lebensbereichen auch wird Künstliche Intelligenz (KI) religiösen Institutionen helfen, Inhalte zu vermitteln, zu erklären und zu übersetzen. In diesem Kollaborationsprozess zwischen Menschen und Technologie, welcher zielgerichtete Ansprachen, Interpretationen und auch das Erleben von Transzendenz beinhaltet, wird Technologie, ob ihrer Mächtigkeit, zugleich die Kräfte Gottes verständlicher machen – und so zwangsläufig göttlicher werden. Technologie und hier insbesondere KI birgt somit Potenziale einer religiösen Anmutung, indem sie etwa eschatologische Vorstellungen einzulösen vermag. In einer letzten Phase schließlich schreitet die von der Wissenschaft und Technologie getriebene Transformation so weit voran, dass die erschlossenen Phänomene und Erkenntnisse wiederum mit religiösen Kategorien erklärt und aufgeladen werden können. Entsteht hier eine neue Religionsbedürftigkeit?

Religiöse Transferleistungen der KI

Die Nutzung von Technik ist für die Vermittlung von Religionen nichts Ungewöhnliches. Moderne Medien wurden von der katholischen Kirche bereits mit der Gründung von Radio Vatikan und dann explizit mit dem Zweiten Vaticanum breit akzeptiert, deren Bedeutung und den Nutzen für die Verkündigung des Evangeliums anerkannt und zugleich ethische und pastorale Richtlinien für ihren Gebrauch aufgestellt.² Die technischen Möglichkeiten zur Verbreitung religiöser Inhalte sind jedoch mittlerweile stark ausgeweitet: Insbesondere Applikationen des Maschinellen Lernens wie ChatGPT, welche Inhalte von Texten in einer sehr zielgerichteten Art und Weise generieren, zusammenstellen und wiedergeben, werden verstärkt in verschiedener Weise zum Einsatz kommen können (vgl. Tab. 1).

Aus technischer Sicht können etwa Erfahrungen oder Algorithmen aus dem juristischen *Legal-Tech*-Bereich übernommen werden, um Texte und Entscheidungen religiöser Autoritäten im Hinblick auf bestimmte Entscheidungs- oder Lebenssituationen auszuwerten, zu übersetzen oder zusammenzustellen.³ Freilich werden dabei religiöse Inhalte geprägt und angepasst, denn: „The medium is the message“ (Marshall McLuhan). Diskussionen darüber, ob Generative Sprachmodelle diese oder jene Stelle aus dem Koran richtig oder abweichend übersetzt oder gar interpretiert haben, fluten bereits die Sozialen Medien.⁴ Der Islam, welcher im Koran das nicht zu ändernde Wort Gottes verkündet, hat hier möglicherweise größere Herausforderungen als das Christen-

KI als Interpretin

- Erläuterung von heiligen Schriften (z.B. Bibel, Koran, Tanach, Bhagavad-Gita), doktrinären Erlässen (verfasst durch religiöse Autoritäten: Enzykliken, Fatwas usw.), philosophisch-theologischen Werken (z.B. von Maimonides, Plotinus, Thomas von Aquin, Ibn Arabi) sowie Prophezeiungen (z.B. Fatima, Medugorje)
- Erklärung bzw. Modernisierung der religiösen Tradition (Zusammenfassung, Auflösung von Widersprüchen, Umformulierung in einer zeitgenössischen Sprache, Anpassung an aktuelle gesellschaftliche, technische und politische Realitäten)
- Interpretation von Geboten und Vorschriften in Bezug auf konkrete Situationen, Fragestellungen und Lebensumstände
- Entwicklung von religiösen Ritualen und Praktiken mit Blick auf zivilisatorische und soziale Veränderungen (Mobilität, Globalisierung, vielsprachige religiöse Gemeinschaften, alternative Familienformen usw.)

KI als spirituelle Wegweiserin

- Beratung, Betreuung, Tröstung oder Guru des Individuums, der Familie oder der Gemeinschaft
- Moralischer Begutachter oder Auswerter von Taten, Gedanken, Haltungen, Worten, Ereignissen, Umständen („virtuelle Beichte“)
- Verfassen von angepassten oder individualisierten Gebeten und sonstigen Praktiken (auf Anfrage oder als Sühne)
- Generatoren von prophetischen Visionen, spirituellen Texten, Bildern und Musik

KI als Ritualvollstreckerin

- Zeremonienmeisterin im Gruppenritual (Messe, Andacht, Freitagsgebet, Pilgerfahrt)
- Predigerin von generierten Inhalten (Messepredigt, Khutba)
- Erteilende „heiliger“ Gaben und Gnaden (Eucharistie, Krankensalbung)
- Betende für/gegen jemanden oder für/gegen irgendwas
- Erstellerin von virtuellen Kirchen, Tempeln und sonstigen Gebetsorten

KI als mystische Begleiterin

- Leitung von Meditationen und anderen spirituellen Übungen
- Leitung von Gebeten, Mantras und ähnlichen Ritualen
- Autorin von heiliger Musik und stillen oder beweglichen Bildern als Hilfsmitteln zu spirituellen Übungen
- Leitung von körperlichen Übungen oder körperlichen Ergänzungen zu geistigen Übungen (mediumistischer Trance-Tanz, chassidischer Tanz, Sufi-Tanz)
- Anweisungsgeberin zum Konsum von psychoaktiven Substanzen (Psilocybin, Meskalin usw.)
- Interpretin der übernatürlichen Kommunikation eines in Trance versetzten Mediums (Vodun, Candomblé, Umbanda, schamanische Religionen Asiens und Amerikas)

KI als Bekehrungstool

- Predigerin für offizielle Religion, für sektenähnliche Gruppierungen innerhalb der offiziellen Religionen und für weniger bekannte Religionen und Kulte
- Mission durch intellektuelle Argumentation und emotional orientierte Übertragungsmittel (Sehnsucht, Lust, Angst, Scham oder Schuld)
- Herbeiführung emotionaler Bindung (Grooming, Love Bombing)

KI als „geistige Hilfe“

- Therapeutischer Dialog mit religiösem Hintergrund
- Religiöse Rituale (Exorzismus, sonstiger heilender Kontakt zum Heiligtum oder zur Gottheit)
- Ausführung von magischen Ritualen (Gesten, Worte, Gesang, Bilder) mit oder ohne Mitwirkung des Gläubigen
- Motivierende oder indoktrinierende Sprüche (gegebenenfalls verstärkt durch Bild und Klang)
- Hypnose

Tab. 1: Auszug: Mögliche Rollen der Technologie in der Religionsvermittlung. Quelle: In Anlehnung an: Church Tech Today: What is Generative AI and How can it Help Ministry Leaders? (k.D.) Auf: Artificial Intelligence, vgl. <churchtechtoday.com/faqs-ai-for-churches/>. Mit frdl. Unterstützung durch Maciej Kaniewski.

tum, das sich vielleicht damit zufriedengibt, wenn ChatGPT die Glaubenslehre befriedigend zusammenfasst.⁵ Aber nicht nur die neue Vermittlung von Inhalten beeinflusst selbige, auch bestimmte Glaubenspraktiken können durch virtuelle Anwendungen transformiert werden: Im islamischen Raum gibt es etwa erste Diskussionen über die Möglichkeiten virtueller Pilgerfahrten, auch wenn den Protagonisten dieser Szenarien zunächst mit Kritik begegnet wird.⁶

Die Technisierung wird hier zunehmend weitere Optionen schaffen und im Kontext der politischen und ökonomischen Multipolarisation können diese Möglichkeiten zur Auslegung und kreativen Weiterentwicklung und Improvisation von Religionen als Reaktion auf Krisen und Technologien an Bedeutung gewinnen.⁷ KI wird andererseits selbst zu einer möglichen Dogmenschöpferin oder sie kann maßgeschneiderte persönliche Religionen designen. Dies kann auch wirksam werden, weil sich immer mehr Individuen oder Communities im virtuellen Raum finden, um dort Rezipienten neuer/adaptierter Philosophien und Glaubensrichtungen werden zu können, da es hier eines emotionalen Ankers bedarfs, um diese virtuelle Gemeinschaft zu stabilisieren.⁸

Damit sind früher oder später weitgehende Veränderungen in den jeweiligen religiösen Gemeinschaften zu erwarten: Zwangsläufig mag man hier an die Bibelübersetzungen Martin Luthers und ihre Auswirkungen auf Institutionen und Gesellschaften denken. Auch wenn noch keine konkreten Strategien erkennbar sind, werden sich die traditionellen Wissensmonopole potentiell herausgefordert und bedroht fühlen. So hatte etwa die für die islamische Rechtsprechung zentrale Kairoer Al-Azhar-Universität bereits 2006 Texte kommentarlos aus dem virtuellen Raum wieder herausgenommen.⁹

Quasi-Religionen und Technologie

Ein – vielleicht auch unbeabsichtigter – Effekt der vermehrten und intensiveren Nutzung von Technik wird nun sein, dass insbesondere KI die Fähigkeiten Gottes veranschaulichen und nachzubilden vermag und so fast gottähnlich erscheinen kann.

In der apokryphen „Paulus-Apokalypse“, welche das Seelengericht darstellt, werden Aspekte einer modernen transparenten Gesellschaft vorweggenommen bzw. mit den heutigen technologischen Erfahrungen verständlich (und glaubhaft?).¹⁰ Dieser Text diente im dritten Jahrhundert der Darstellung einer damals revolutionären Idee: Keine menschliche Tat oder Gedanke bleibt vor Gott verborgen. Im Gegensatz dazu zeigten die paganen Götter wenig Interesse an

Normalsterblichen. Es bestand also Bedarf, diese grundlegende Neuerung zu beschreiben. In der „Apokalypse“ wohnt Paulus nun einer göttlichen Gerichtssituation bei. In ihr bestreitet der sündige Verstorbene – der Text lässt an seiner Schuld keinen Zweifel aufkommen – zunächst jegliches Fehlverhalten. Doch dann treten Engel aus dem Hintergrund hervor, die durch die Leugnungen zunehmend ungeduldig werden. Sie führen Schriftrollen mit sich und schlagen Gott vor, das gesamte Leben des Missetäters seit seinem zehnten Lebensjahr darzulegen, um ein gerechtes Urteil zu fällen. Gott entgegnet, dass ihm die letzten fünf Jahre ausreichen würden. Das stellt wohl einen Zeitraum dar, den man aufgrund der Fähigkeiten der römischen Bürokratie in der Spätantike als gerade noch realistisch für eine solche Aufgabe einschätzte.¹¹

**Totale Transparenz
ist unausweichlich.**

Es ist nun offensichtlich, dass Technologie heute eine ähnliche Transparenz über Lebenswege ermöglichen oder sogar übertreffen kann: Alle Stationen der Biografie, alle Äußerungen im Netz, alle Fragen, alle Community-Beiträge und Feedbacks sind über jeden Einzelnen mehr oder weniger einfach abrufbar, selbst wenn das Individuum dies nicht möchte: Transparenz, ja sogar „totale Transparenz“ (Klaus Schwab) ist unausweichlich.¹² KI bildet hier Aspekte der Macht Gottes ab, insbesondere hinsichtlich der Veröffentlichung von Lebenswegen, inklusive des Urteils über betroffene Personen, die ungewollt einem permanenten Feedback, Rating und Scoring im Netz ausgesetzt sind. Ergänzt wird dies mit der Möglichkeit von Prognosen individuellen Verhaltens oder von Gruppen durch Extrapolationen. Die Mächtigkeit derartiger Vorhersagen geht dann bereits über religiöse Vorstellungen hinaus. In der Prozesstheologie beispielsweise ist es unklar, unvorhersehbar, wie die Welt des Möglichen auf Gott reagiert. Hier wird Gott als kreatives, poetisches Prinzip gesehen, das die Möglichkeiten der Welt umschreibt und sich in ihnen manifestiert. Gott ist in permanentem Austausch mit der Schöpfung, erlebt diese mit und wird durch sie beeinflusst. Diese Perspektive betont die Freiheit und Eigenständigkeit der Schöpfung und die Idee, dass Gott nicht in jedem Detail vorherbestimmt oder eingreift.¹³

Es ist also kaum verwunderlich, dass eine derartig mächtige Technologie und ihre Fähigkeiten schon erstaunlich früh selbst zu einem Gegenstand einer beinahe religiösen Überzeugung wurde: etwa in der russischen Strömung des Kosmismus aus dem frühen 20. Jahrhundert, der die Befreiung des Individuums aus seinen misslichen Umständen durch die Überwindung des Todes und die Wiedererweckung aller bisher verstorbenen Seelen propagierte.¹⁴

Interessanterweise kommt dieser Ansatz ohne das zuvor diskutierte Seelenurteil aus und zeigt so eine religiöse Vorstellung in einer zunehmend säkularen Welt am Vorabend der bolschewistischen Revolution. Die Ziele des Kosmismus mögen skurril gewesen sein, doch seine Auswirkungen waren erheblich. Wenn Menschen zwar (noch) nicht ewig, aber dank medizinischer Fortschritte länger lebten, müsste Platz auf anderen Planeten gesucht werden. Der intellektuelle Wegbereiter der sowjetischen Raumfahrt, Konstantin Tziolkovsky, war ebenfalls Kosmist und beschäftigte sich mit der Frage, wie die nun Unsterblichen die Galaxie bevölkern würden, um der Überbevölkerung der Erde zu entgehen.¹⁵ Der Einfluss des Kosmismus blieb nicht auf die Sowjetunion begrenzt. Während des Kalten Krieges veranstaltete das amerikanische Esoterikinstitut *Esalen* ein gemeinsames ziviles diplomatisches Programm mit sowjetischen Wissenschaftlern, wodurch der Kosmismus auch nach Kalifornien gelangte, und dort die Transhumanistische Bewegung beeinflusste, die eine Verschmelzung von Menschen und Technologie anstrebt.¹⁶ In einer Zeit, in der der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele verloren gegangen ist, erscheint das technisch induzierte ewige Leben bzw. die Wiederauferstehung des Körpers als ein Ersatz für die göttliche Erlösung bzw. als technologische Wiederbelebung des Versuchs, die ‚Erinnerungslosigkeit des Seins‘ zu überwinden.¹⁷

Der Algorithmus verringert nun den Zufall und die Endlichkeit. Dieses Bestreben mag die Museologie inspirieren, auch alltägliche Situationen darzustellen oder zu archivieren und dafür wieder KI-basierte Technologie einzusetzen (*Experimental Museology*).¹⁸ Im Hongkonger *Martial Arts Living Archive* werden Kampftechniken alter Meister digital aufgezeichnet, an Schüler lange nach dem Tod der Lehrer weitergegeben und so „am Leben erhalten“.¹⁹ Die christliche Unsterblichkeit der Seele wird hier ersetzt durch die Unsterblichkeit von Körpern/Artefakten in einem Museum. Die Gnade Gottes wird durch die Entscheidung eines Kuratierenden und durch die Technik, die diese Inhalte präserviert, zuteil. Der Staat oder kapitalistische Unternehmen, die das Museum finanzieren, werden dann zu einer Bio-Macht im Sinne Foucaults, einer Macht, „Leben zu *machen* oder in den Tod zu stoßen.“²⁰ In jedem Fall scheinen die Visionen des Kosmismus plötzlich nicht mehr völlig abwegig, wenngleich man Supercomputer mit einer wohl fast unbegrenzten Speicherkapazität benötigen würde, um die „Auferstehung“ von Verstorbenen als Avatare zu ermöglichen.²¹

Kollektives Bewusstsein (technologisch) schaffen

Gerade diese Transparentmachung, Archivierung und „Wiederbelebung“ allen Lebens und Verhaltens ist eine technologische Fähigkeit, die es ermöglicht, dass der Mensch eine neue evolutionäre Stufe erklimmen könnte, welche dann schon fast eine göttliche Anmutung haben würde.

Es stellt sich doch zunehmend die Frage, wie die Menschheit gesteuert und regiert werden kann, wenn mehr als acht Milliarden Menschen nicht mehr nur zuhören und gehorchen wollen, sondern auch reden, senden und über ihr Fortbestehen mitentscheiden können. An dieser Stelle führt der japanische Kulturkritiker Hiroki Azuma die digitale Weiterentwicklung des Rousseauschen Konzepts des Allgemeinen Willens ein. Rousseau hatte diese *Volonté Générale* zu seiner Zeit noch als ein theoretisches Konzept verstanden.²² Es fehlten die statistischen und technologischen Fähigkeiten, um den „Willen aller“ widerspruchsfrei zu aggregieren. Der Allgemeine Wille ist jetzt aus dem Web herauslesbar und berechenbar. Meinungen, Ängste, Ziele, Wünsche und Fragen der Bevölkerung sind transparent (und zwar auf individueller als auch aggregierter Basis). Politische Entwicklungen können vorhergesagt werden, da KI errechnen kann, wie sich die Individuen wahrscheinlich verhalten *werden*. Politik basiert dann nicht auf Gottes Plan, sondern technologisch visibel gemachten menschlichen Präferenzen. Azuma ist nun der Meinung, dass dieser technisch aufbereitete Allgemeine Wille in der Lage ist, Präferenzen aus dem Unterbewussten der Gesellschaft an die Oberfläche zu holen und damit eine Art kollektives Bewusstsein erkennbar zu machen. KI-Technologie wäre hier ein Hilfsmittel, dieses Bewusstsein zu ermitteln, zu errechnen, sichtbar zu machen und es dem Individuum zu ermöglichen, via Kommunikationstools in dieses einzuloggen.

Wäre ein solches kollektives Bewusstsein dann nicht auch eine Art göttliche Sphäre und KI ein Hilfsmittel, mit deren Hilfe Abbilder dieser Sphäre erzeugt werden? Dazu scheint es zunächst kaum religiöse Entsprechungen zu geben. Allein der Jesuit Teilhard de Chardin hatte hier ein Bild eines globalen evolutionären Prozesses entwickelt.²³ Diese Evolution erreicht ab einer gewissen Komplexität den Punkt Omega und damit eine Art kollektives Bewusstsein, die „Noosphäre“, in der Menschengruppen agieren wie eine Person. Diese Super-Menschheit stellt keine anonyme Einheit dar, sondern, wie Teilhard es nennt, eine „Seele der Seelen“.²⁴

Die Erinnerung daran, wie Gruppen auf ihrer Flucht über den Balkan nach Mitteleuropa auf Grenzsicherungen reagierten, sich mit mobiler Kommunikation umorganisierten und wie eine Person gehandelt haben, lässt unmittelbar an

Teilhards Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg denken, welche ihn zu seinen Ausführungen inspiriert hatten. In der futuristischen Literatur, etwa bei Isaac Asimov, gibt es dann vielleicht nicht zufällig den analogen Hinweis auf ein solches kollektives Bewusstsein, welches den Menschen aus paternalistischen Strukturen hinausführt, indem es alle Lebewesen (und auch die Natur) zu einem Superorganismus verbindet, ohne die einzelnen Individuen und Elemente zu nötigen.²⁵ Asimov war offensichtlich von den ersten globalen systemischen Betrachtungen beeinflusst, welche in den 1970er-Jahren entwickelt wurden (Gaia-Hypothese), und die sowohl Ökologie- als auch New-Age-Gruppen beeinflussten und nach wie vor aktuell sind.²⁶ Es ist etwa angedacht, solche Ansätze einer kollektiven Intelligenz bei der Besiedelung anderer Planeten anzuwenden. Diese wird mithilfe autonomer, aber zugleich vernetzter Roboter erfolgen, welche über eine integrierte KI-Plattform gesteuert werden.²⁷

Aber auch auf der Erde ist ein solches kollektives Bewusstsein nicht undenkbar. Wir sind bei dem Verstehen und dem Design komplexer Systeme offensichtlich noch am Anfang (Stichwort: Klimawandel). Allerdings scheint ein solches System nicht unausweichlich – man bemerke hier etwa den in den letzten Jahren beinahe unbemerkt massiv gewordenen Einsatz von kommerziellen Satelliten zur Datensammlung zusätzlich zu den bekannten Aggregationen kommerzieller Plattformen. Man kann vermuten, dass dieses System dem Gaia-Ansatz ähnlicher wird, in dem es nicht nur menschliches Verhalten analysiert und prognostiziert, Transaktionen erfasst und steuert, zivilisatorische Baupläne und kulturelle Artefakte archiviert, sondern etwa auch die Geosphäre und die Biosphäre beinhaltet und so ein wirkliches planetares System wird.²⁸

Hat ein solches System dann nicht auch ein Bewusstsein, in dem seine ökonomischen, sozialen und ökologischen Regeln und Gesetze erkennbar werden, inklusive vielleicht seiner *tipping points*? Und kann dieses System ob seiner Mächtigkeit und Allwissenheit nicht auch metaphysisch aufgeladen werden? Für Teilhard war der Punkt Omega identisch mit dem „Kommen Christi“, welcher dann „alles in allem“ sein wird.²⁹ An dieser Stelle mag auch der Fall des Yale-Wissenschaftlers David Gelernter instruktiv sein: Gelernter hatte zuletzt die Darwin'sche Evolution als „brillante und wunderschöne Theorie“ bezeichnet, diese aber als unrealistisch verworfen und hierbei wissenschaftliche Gründe angeführt. Der Frage allerdings, ob dann nicht Gott als *Designer* zwangsläufig infrage kommen muss, weicht er aus und mutmaßt eher von einem „Kraftfeld mit Bewusstsein“ als Schöpfer.³⁰ Obschon Gelernter also versucht, Gott aus der Gleichung herauszuhalten, ist es nun interessant, dass dieses „Bewusstsein“ sofort auch in

religiösen Kategorien gedacht oder vermutet werden kann. Kritiker führen dann auch Gelernters religiösen Hintergrund als Erklärung für seine Thesen auf, was für eine wissenschaftliche Diskussion ungewöhnlich ist.³¹

Die neue Genesis findet (noch) nicht statt

Technologie ist in der Lage, religiöse Aspekte zu simulieren, Inhalte zu generieren und Antworten auf persönliche Glaubensfragen zu liefern. KI wird hier zu einer multifunktionalen Partnerin des Menschen.³² Unheimlich dabei ist, dass die Maschine von dieser Aufgabe scheinbar unberührt bleibt. Der Automat kann ja nicht leiden, wie Wittgenstein formulierte.³³

„Für die KI selbst ist ihr Ergebnis weder erschreckend noch faszinierend, da sie weder das Erschrecken noch die Faszination kennt.“³⁴ Die Technik ohne scheinbares Bewusstsein eignet sich dabei trotzdem eine Macht an, welche göttlich anmutet und im Unterschied zu traditionellen Glaubenspraktiken für das Individuum jederzeit verfügbar ist.³⁵ Diesem gottähnlichen Funktionalismus muss es keinen Abbruch tun, dass sein Kern und Wesen für die allermeisten unverständlich ist. Auch die Entrückung kann quasi-religiöse Anmutungen erlangen und, weitergedacht, das technologische Personal in einer Art vermittelnde Priesterfunktion erahnen lassen.³⁶

Die Möglichkeiten, die die Technik bietet, scheinen also mannigfaltig: Von besserem *Outreach* und besserer *Experience* bestehender Glaubenspraktiken, neuen Möglichkeiten von Nischenreligionen und -philosophien, personalisierten Avatar-Göttern, bis hin zu einer Verehrung der Maschine an sich.³⁷ Denkbar ist, dass die Erschütterungen der menschlichen Zivilisation durch die Klimakrise und Kriege, weltweite Migrationsbewegungen und soziale Spaltungen, aber auch durch wissenschaftlichen Fortschritt zu einer Situation führt, in der Technologie nicht nur eine Abhilfe, eine „säkulare Weiterentwicklung“ im Sinne von Hans Blumenberg darstellt, sondern auch wieder eine gewisse Bedürftigkeit nach oder einen Rückgriff auf Religion hervorrufen kann.³⁸

Diese Bedürftigkeit wird die Maschine und ihre Konstrukteure zunächst selbst zu bedienen suchen. Allerdings ist damit nicht ausgeschlossen, dass der hierzu notwendige technologische Fortschritt die Grenzen soweit verschiebt, dass sich die neuen Erkenntnisse wiederum mit traditionellen Glaubenspartikeln aufladen lassen, welche die grundsätzlichen Fragen zu beantworten suchen.³⁹ †

Anmerkungen

- 1 Jack McDevitt: Gus. In: Cryptic. London 2009, 420–435, 425.
- 2 Vgl. Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel *Inter mirifica* vom 4. Dezember 1963.
- 3 Zum Status des Technologieeinsatzes im kirchlichen Raum in Deutschland vgl. Holger Sievert: Neuentdeckung des digitalen (Kirchen-)Raums? In: Theologische Beiträge 54 (2023), 352–367.
- 4 Warda Shahid: ChatGPT Is Dangerous For Islamic Questions and Fatwas (17.02.2023). Auf: The Islamic Information, vgl. <theislamicinformation.com/news/chatgpt-dangerous-for-islamic-questions-fatwas>.
- 5 Yhonathan Luque Reyes: ChatGPT: So antwortet Künstliche Intelligenz auf Fragen zum Katholizismus (30.12.2022). Auf: Catholic News Agency, vgl. <de.catholicnewsagency.com/news/12287/chatgpt-so-antwortet-kunstliche-intelligenz-auf-fragen-zum-katholizismus>.
- 6 Kamal Tabikha: Egyptian talk show host Lamis El Hadidy defends virtual Hajj comments after criticism (04.07.2023). Auf: The National News, vgl. <www.thenationalnews.com/mena/egypt/2023/07/04/egyptian-talk-show-host-lamis-el-hadidy-defends-virtual-hajj-comments-after-criticism>.
- 7 Zumindest in der futuristischen Literatur ist die problematische Zukunft etablierter Religionen ein wichtiger Themenbereich. Hier findet man oftmals einen satirischen Ton, aber auch extravagante Adaptionen, wenn es etwa darum geht, neue Kulte in Opposition zu bestehenden Glaubensrichtungen zu beschreiben. Ein wichtiger Backlash waren aber auch Geschichten, welche religiöse Autoritäten beschreiben, die die Gültigkeit der biblischen Prophezeiungen als absolut betrachteten, aber durchaus Elemente futuristischen Denkens übernahmen, um mehr Empathie und Wirksamkeit zu erzielen – und dabei die religiösen Gewissheiten verwischten. Brain Stableford: Science Fact and Science Fiction. New York 2014, 436 f.
- 8 Zu diesem virtuellen Exit: Ayad Al-Ani: Flucht ins Digitale (14.03.2023). Auf: IPG, vgl. <www.ipg-journal.de/rubriken/arbeit-und-digitalisierung/artikel/flucht-ins-digitale-6633>. In Deutschland haben schon 20 % der Gläubigen Interesse an religiösen Online-Influencern (vgl. Sievert, Anm. 3, 361).
- 9 Walid Ghali Nasr: The State of Manuscript Digitisation Projects in Egypt. In: Library and Information Science in the Middle East and North Africa 3 (2016), 302–318. Die elektronische Version dieses Textes wurde 2024 zurückgezogen.
- 10 Vgl. Hans-Martin Schenke, Hans-Gebhard Bethge und Ursula Ulrike Kaiser: Nag Hammadi deutsch. Bd. NHC V,2–XIII,1, BG 1 und 4. Berlin 2001.
- 11 Keith Hopkins: A World Full of Gods: Pagans, Jews and Christians in the Roman Empire. London 1999, 93.
- 12 Christian Dorer: Rettet die Privatsphäre! (12.01.2013). Auf: Luzerner Zeitung, vgl. <www.luzernerzeitung.ch/wirtschaft/rettet-die-privatsphare-ld.1958874>.
- 13 Vgl. Roland Faber: Gott als Poet der Welt. Anliegen und Perspektiven der Prozesstheologie. Darmstadt 2003, 161.
- 14 Für eine Zusammenfassung der Kosmistischen Ideen: Boris Groys: Russian Cosmism and the Technology of Immortality. In: Ders. Hg.: Russian Cosmism. Cambridge, MA 2018, 1–16.
- 15 Konstantin Tsiolkovsky: The Future of Earth and Mankind. In: Groys (Anm. 14), 113–132.

- 16 Thomas Rushkoff: Russian Cosmism and how it informs today's religion of technology (17.01.2019). Auf: P2P Foundation, vgl. <blog.p2pfoundation.net/russian-cosmism-and-how-it-informs-todays-religion-of-technology/2019/01/17>. Vgl. Stefan Lorenz Sorgner: Transhumanismus. „Die gefährlichste Idee der Welt“!?, Freiburg 2016.
- 17 Leszek Kolakowski: Die Gegenwärtigkeit des Mythos. München 1984, 148.
- 18 Nikolai Fedorov: The Museum, Its Meaning and Mission (05.2015). Auf: E-Flux, vgl. <eflux.com/journal/65/336461/the-museum-its-meaning-and-mission>.
- 19 École Polytechnique Fédérale de Lausanne: Hong Kong Martial Arts Living Archive (o.D.). Auf: EPFL Projects, vgl. <www.epfl.ch/labs/emplus/projects/hkmala>.
- 20 Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit. Frankfurt am Main 1977, 165.
- 21 Der Physiker Frank Tipler entwickelte hierzu die (kritisierte) Perspektive, dass die Menschen sich in ferner Zukunft zu Maschinen entwickeln und so den gesamten Kosmos in eine Art universellen Supercomputer umwandeln werden. Dieser verfügt über eine unbegrenzte Speicherkapazität und kann mittels der von ihm gesammelten Informationen die „Auferstehung“ von Verstorbenen ermöglichen. „The dead will be resurrected when computer capacity of the universe is so large that the amount of capacity required to store all possible human simulations is an insignificant fraction of the entire capacity.“ Frank Tipler: The Physics of Immortality: Modern Cosmology, God and the Resurrection of the Dead. New York 1994, 219, 225.
- 22 Hiroki Azuma: General Will 2.0. Rousseau, Freud, Google. New York 2014.
- 23 Pierre Teilhard de Chardin: Der Mensch im Kosmos. München 1959.
- 24 Ebd. 277.
- 25 Isaac Asimov: Rückkehr zur Erde. Frankfurt am Main 2005. Dieses Konzept erlebte zuletzt unter der Terminologie der *Multitude* eine neue Aktualität: „The multitude is composed of innumerable internal differences that can never be reduced to a unity or a single identity – different cultures, races, ethnicities, genders, and sexual orientations; different forms of labor; different ways of living; different views of the world; and different desires. The multitude is a multiplicity of all these singular differences.“ Michael Hardt und Antonio Negri: Multitude. War and Democracy in the Age of Empire. New York 2004, XIV.
- 26 James Lovelock: Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten. München 1991.
- 27 Kai Dürfeld: Autonome Roboter proben für Mars und die Tiefsee (03.03.2023). Auf: Helmholtz Projects, vgl. <www.helmholtz.de/newsroom/artikel/autonome-roboter-proben-fuer-mars-und-die-tiefsee>.
- 28 Clement Vidal: What is the Noosphere? Planetary Superorganism, Major Evolutionary Transition and Emergence. In: Systems Research and Behavioral Science 2024, 1–9.
- 29 Heribert Vollmer: Die Zukunft der Menschheit. In: Herder Korrespondenz 11/2018, 28–32, 29; de Chardin: (Anm. 23), 305. Für de Chardin war das Erfassen des Kollektiven Bewusstseins ohne eine Auflösung des Konfliktes zwischen Wissenschaft und Religion unmöglich: „Nach fast zwei Jahrhunderten der leidenschaftlichen Kämpfe ist es weder der Wissenschaft noch der Religion gelungen, sich wechselseitig herabzusetzen; im Gegenteil, es bewahrheitet sich, daß sie nur zusammen sich normal entwickeln können; (...) Weder bei in ihrem Antrieb noch in ihren Theorien kann die Wissenschaft bis an ihre Grenzen gehen, ohne sich mit Mystik zu färben und mit Glauben aufzuladen.“ Ebd. 193.
- 30 David Gelernter: Giving up on Darwin (2019). Auf: Claremont Review of Books, vgl. <www.claremontreviewofbooks.com/giving-up-darwin>.

- 31 Vgl. Jerry Coyne: Computer Scientist David Gelernter Drinks the Academic Kool-Aid, Buys Into Intelligent Design (17.05.2019). Auf: Why Evolution is True, vgl. <whyevolutionistrue.com/2019/05/17/computer-scientist-david-gelertner-drinks-the-academic-kool-aid-buys-into-intelligent-design/>.
- 32 Zu dieser Vision vgl. Mustafa Suleyman: What is AI Anyway? (23.04.2024). Auf: TED Talks, vgl. <www.youtube.com/watch?v=KKNCiRWd_j0>.
- 33 Vgl. Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen. Werkausgabe. Bd. 1. Frankfurt am Main 1984, 495.
- 34 Jörg Phil Friedrich: Degenerierte Vernunft. Künstliche Intelligenz und die Natur des Denkens. München 2023, 107. Allerdings: Für die Sicht, dass KI zumindest ein rudimentäres Bewusstsein entwickeln und damit auch Schmerz empfinden oder simulieren kann vgl. Roman Yampolskiy: AI. Inexplainable. Inpredictable. Incontrollable. Boca Raton 2024, 180 f.
- 35 Vgl. für eine islamische Perspektive zu der Frage eines KI-Bewusstseins Hureye Kam: New Bottles for Old Wine? On Playing God: Post- and Transhumanism From the Perspective of Kalām. In: Journal of Posthuman Studies 7 (1/2023), 24-50.
- 36 Zu der Entrückung als religiösem Kern vgl. Giorgio Agamben: Profanierungen. Frankfurt am Main 2005, 71.
- 37 Vgl. Kirche will Künstliche Intelligenz als Gott verehren. Enno Park im Gespräch mit Timo Grampes (21.11.2017). Auf: DLF, <deutschlandfunkkultur.de/way-of-the-future-kirche-will-kuenstliche-intelligenz-als-100.html>.
- 38 Hans Blumenberg: Säkularisierung und Selbstbehauptung. Erweiterte und überarbeitete Neuausgabe von „Die Legitimität der Neuzeit“. Frankfurt am Main 1985. Für eine fiktive neue Religion, welche unter apokalyptischen Umständen entsteht oder gefunden wird vgl. die Science-Fiction-Autorin Octavia Butler: Die Parabel vom Sämann. München 2023. Die biblische Analogie findet sich schon im Titel. Hier wird etwa die Umwälzung als solche zur Religion: „Alles, was Du berührst, verändert dich. Die einzige überdauernde Wahrheit ist die Veränderung. Gott ist Veränderung.“, 19.
- 39 Vgl. dazu: Adrienne Mayor: Götter und Maschinen. Wie die Antike das 21. Jahrhundert erfand. Darmstadt 2020. 273 ff.